

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. In Fertionspreis: die
kleinformatige Seite 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespartene
Seite 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr 79.

56. Jahrgang.

Donnerstag, den 8. Juli

1909.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Gustav von Schweden anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Dampffahr-Verbindung Sahnitz-Trelleborg hat bei schönstem Wetter stattgefunden. Eine schier zahllose Schar von Segeljachten, Motorbooten und Dampfzügen umkreiste die „Hohenzollern“ und den „Oskar II.“, die Schiffe, auf denen die Monarchen sich trafen. Anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten fand an Bord der „Hohenzollern“ ein Frühstück statt, bei dem Kaiser Wilhelm einen Toast auf den König von Schweden ausbrachte. Der Wortlaut des Trinkspruchs wird in der „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht. Der Kaiser sagte u. a.: „Möge der neue Weg über die Ostsee Handel und Verkehr zwischen Deutschland und Schweden kräftig beleben und fördern, möge er eine neue Brücke bilden zwischen den Herzen der beiden stammverwandten Nationen.“

— Ueber die Einrichtung der Fährdampfer ist noch zu melden: Die Fährten, die 600 Tonnen Ladung einnehmen können, sind die stärksten der Welt. Im Innern haben sie je 2 Gleisanlagen von 80 Meter Länge und können so 8 große D-Wagen oder 18 Güterwagen bequem aufnehmen. Auf dem oberen Deck der Dampfer befindet sich zunächst ein Speisesaal mit 120 Plätzen, ein Damen Salon, ein stilvolles Rauchzimmer und ferner die Fürstenzimmer; sämtliche Räume sind in gebiegender, ruhiger Ausstattung, ohne aufdringlichen Luxus gehalten.

— Der Besuch des Kronprinzen beim Kaiser Franz Josef, der ursprünglich am 14. d. M. stattfinden sollte, ist infolge der Änderungen in den Dispositionen des Kaisers bis Anfang August verschoben worden.

— Der Kaiser und die Krise. Ueber die inneren Gründe, die den Kaiser zu dem Entschluß veranlaßt haben, das Entlassungsgeheiß des Fürsten Bülow zu genehmigen, hat sich ein hoher preussischer Staatsbeamter und Träger eines alten Namens, der des öfteren in der näheren Umgebung des Monarchen weilt, folgendermaßen ausgesprochen: „Nur um den Nachfolger im Kanzleramt nicht von Beginn an mit schwierigen und unklaren Verhältnissen zu belasten, vielleicht auch, um das Prestige der Regierung dem Parlament gegenüber zu wahren, soll Fürst Bülow noch die Aufräumungsarbeiten der Finanzreform besorgen, ehe er seinen Platz an den fünften Kanzler abgibt, der jedoch fraglos, mag er Freiherr Mumm von Schwarzenstein, Graf Monts oder Graf Bernstorff heißen, oder vielleicht ein Mann der bisher rein geschäftlichen Praxis sein, sicherlich alles andere, nur nicht das gefügige Werkzeug des Willens der jetzigen Mehrheitsparteien werden dürfte, der gemeinhin als „reaktionär“ angesprochen wird. Die sogenannte liberale Politik des Fürsten Bülow ist in Wirklichkeit die ruhige, aber unabänderlich beschlossene Reformpolitik des Kaisers selbst. In dem vierten Kanzler geht nur das ausführende Organ der neuen Richtung. Der modern-fortschrittliche Gedanke, der u. a. in der letzten preussischen Thronrede ausgesprochen war, lebt weiter und wird allein von einem andern Interpreten vertreten werden, der allerdings auch auf einem andern Wege zusehen muß, zum Ziele zu gelangen, als der bisherige erste Ratgeber des Kaisers im Reiche und der Krone Preußens.“ Nach anderen Meinungen kommt übrigens für den Kanzlerposten vor allem Staatssekretär von Bethmann-Hollweg in Betracht.

— Fürst Bülow ließ an die zu Besprechungen über die Finanzreform nach Berlin gekommenen leitenden Minister der Einzelstaaten und an die Bevollmächtigten zum Bundesrat Einladungen zu einem Diner ergehen, um sich bei dieser Gelegenheit zu ihnen zu verabschieden. 22 bundesstaatliche Minister waren zu den Beratungen in Berlin eingetroffen, um zu den Kompromißvorschlägen über die Besitzsteuern seitens der neuen Mehrheit Stellung zu nehmen. Im Reichstage verlautete, daß die Vorschläge der neuen Mehrheit im Allgemeinen Annahme gefunden hätten. Die Führer der Mehrheitsparteien hielten nachmittags eine Sitzung zur Feststellung der Kompromißvorschläge ab. Sämtliche Anträge wurden zum Reichstempelgesetz gestellt, das aus diesem Grunde am Dienstag von der Tagesordnung des Reichstags abgesetzt worden war.

— Von verschiedenen Seiten wird der Wunsch laut, Fürst Bülow möchte ein Reichstagsmandat annehmen und als Abgeordneter für den Blodgedanken

weiterkämpfen. Der Fürst zählt erst 60 Jahre und würde ein Mandat, falls er es annähme, auch gewissenhaft wahrnehmen.

— Die zweite Lesung der Reichsfinanzgesetze soll am Donnerstag beendet werden und die dritte Lesung am Freitag und Sonnabend erledigt werden. — Die Reichsbesoldungsgesetze werden in der nächsten Woche verabschiedet werden, nachdem die Budgetkommission diese Gesetze in dieser Woche zum Abschluß bringen wird.

— Nach der „Adnischen Volkszeitung“ darf man nach dem Verlauf der Beratungen der Bundesratsbevollmächtigten und der Führer der Mehrheitsparteien für die Reichsfinanzreform folgendes Kompromiß erhoffen: A. Besitzsteuern. 1. Grundbesitz bez. Wertzuwachssteuer 40 Millionen, 2. Quittungen über Schecks und Reichsbankguthaben 20 Mill., 3. Kupon- und Effektenstempelerhöhung 22,5 Millionen, 4. Zins- und Scheinbogenstempel 27,5 Millionen, 5. Erhöhung der Matrularbeiträge 25 Millionen, zusammen 135 Millionen aus Besitzsteuern; B. neue indirekte Steuern 310 Millionen; C. Beibehaltung bestehender Steuern und zwar: 1. Fahrartensteuer 20 Millionen, 2. Zollersteuer 35 Millionen, also alles in allem 500 Mill.

— Gleich dem früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Lehmann-Jena ist jetzt auch Graf Orlova aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion ausgetreten und zu den Konservativen übergegangen.

— Unsere Hochseeflotte tritt in der heutigen Mittwochnacht ihre große Sommerübungsreise an, die sie auf 4 Wochen nach dem Nordatlantik führen wird. Der strategische Gedanke dieser Reisen ist der einer kriegsmäßigen Dauerfahrt. Die diesjährige Fahrt ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie voraussichtlich für mehrere Jahre die letzte sein wird; die kommenden Jahre bringen die Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und während dieser Arbeiten soll der Kanal so wenig wie möglich von den großen Panzerschiffen passiert werden, da diese das Fahrwasser von Grund auf aufwühlen und so starken Wellenschlag erzeugen, daß die Arbeiten dadurch gefährdet erscheinen. Erst recht verbietet sich natürlich der Durchmarsch in Schwadern. Daher soll der Kanal möglichst geschont werden.

— Der trank Eulenburger. Wie verlautet, ist seit Sonntag in dem Befinden des in seiner Berliner Wohnung weilenden Fürsten Philipp Eulenburger eine bemerkenswerte Verschlimmerung eingetreten. Der Fürst, der in den letzten Tagen täglich Ausfahrten unternommen hat, konnte Sonnabend und Sonntag das Bett nicht verlassen und hatte mehrfach schwere Herzkämpfe und Ohnmachtsanfälle. Medizinrat Dr. Hofmann wurde an sein Krankenlager gerufen. Die Gerichtsärzte sollen sich dahin ausgesprochen haben, daß der Fürst bei seinem jetzigen Zustande vielleicht einer kurzfristigen Behandlung bewohnen könne, daß er den Anstrengungen eines langen Prozesses jedoch nicht gewachsen sein dürfte. — Daß sich das Befinden des Fürsten verschlimmern werde, war vorauszusehen. Am heutigen Mittwoch sollte ja der Prozeß beginnen!

— Die deutsche Polarexpedition des Grafen Zeppelin wird in ihren Grundzügen durch die nachstehenden Mitteilungen klargestellt, die Geheimrat Hergesell, der am Sonnabend in Berlin eingetroffen ist, einem Mitarbeiter des „Berl. Lokal-Anz.“ gegenüber machte: . . . Das Unternehmen hat nicht den Hauptzweck, eine Expedition zur Erreichung des Poles zu organisieren, sondern es soll der wissenschaftlichen Forschung in den unbekanntesten arktischen Regionen, von Ostgrönland bis nach Franz-Josephsland, dienlich sein. Die Erreichung des Poles ist wissenschaftlich wenig interessant. Der Nordpol ist bekanntlich ein mathematischer Punkt, genau so wichtig und wertvoll wie jeder andere Punkt in hohen Breiten. Das ist gerade auf deutschen wissenschaftlichen Kongressen mehrfach und nachdrücklich betont worden. Interessant dagegen ist die geographische Erforschung der unbekanntesten Gegenden. Diese will die deutsche Expedition ausführen, und zwar nur so weit, als die Kräfte des Luftschiffes ausreichen. Es wird in erster Linie als Vermessungsschiff verwendet werden und zwar im wesentlichen auf der Grundlage der Photogrammetrie. Landungen auf dem Polarkreis sind nicht nur im Notfall, sondern als gewisse geophysikalische Bedürfnisse direkt beabsichtigt. Daß das Zeppelinschiff, und zwar schon in seiner jetzigen Gestalt, diese leicht ausführen kann, ist mehrfach bewiesen

worden. Das Unternehmen wird in allen Teilen sorgfältig ausgearbeitet und geprüft werden, so daß mit Absicht von keinem bestimmten Zeitpunkt der Ausführung gesprochen ist. Nur soviel steht fest, daß die einzelnen Fahrten während des Polarsummers, wo die Temperaturen meistens über Null, oder doch nur wenige Grad unter Null sind, von dem Stützpunkte in der Grob- bai aus, vor sich gehen wird. Die ständige Polarionne stört eine gleichmäßige Temperierung der Atmosphäre und damit äußerst günstige Fahrbedingungen . . .

— Gnesen, 6. Juli. Auf einer von mehr als 3000 Bauern besuchten Versammlung des neugegründeten Bauernbundes wurde an der Haltung der konservativen Partei scharfe Kritik geübt, im übrigen jedoch betont, daß der deutsche Bauernbund agrarisch sei und nicht etwa eine freihändlerische Politik treibe, auch keiner Minderung der Schutzzollpolitik zustimme. Man bekämpfe nicht den Bund der Landwirte, sondern dessen Leitung, und werde mit dem Bunde Hand in Hand gehen. Der deutsche Bauernstand werde sich reorganisieren und seine Interessen und damit die gesamte Landwirtschaft schützen; jede Uebertreibung von agrarischer Seite schade aber der Landwirtschaft. Es wurden Telegramme an den Kaiser und an den Reichskanzler Fürsten von Bülow abgeandt.

— Den Diamantenreichtum Südwesafrikas schätzt Staatssekretär Dernburg nach den Ergebnissen neuerer Forschung auf eine Milliarde! Bekanntlich sind die Diamantenfelder der Kolonie nicht nur reich ergiebig, die Edelsteine sind auch bereits ein begehrtes Handelsobjekt auf dem internationalen Markt geworden, da sie von klarstem Wasser und ungetrübtstem Feuer sind. Wenn der Boden Südwesafrikas so kostbar ist, so begreift man, daß er jetzt begehrter als ehedem wird. Man begreift auch, daß in letzter Zeit in den Papieren der Länder-Gesellschaft „South African Territories“ eine Kurs-Treiberei versucht wurde, die namentlich auf den Diamantenreichtum südwesafrikanischen Bodens fußte. Aber Deutsch-Südwesafrika ist groß und nicht die ganze Kolonie ist ein einziger Diamantengrund, und so sind denn die auf dem Gebiet der genannten Gesellschaft gefundenen „Diamanten“ nur als Rubinen festgestellt worden. — Selbst die Spitzbuben machen jetzt Jagd auf deutsch-südwesafrikanische Diamanten. Aus dem deutschen Museum in München sind von bisher nicht ermittelten Dieben vier von den ersten in der Kolonie gefundenen Diamanten, zwei weiße und zwei gelbe, gestohlen worden.

— Frankreich. Der glänzende Erfolg eines Unterseebootes hat in Frankreich große Befriedigung hervorgerufen. Auf der Höhe von Toulon wurden kriegsgemäße Übungen zwischen Panzerschiffen und Unterseebooten abgehalten. Dabei kam das Unterseeboot „Gronbin“ dem Panzerschiff „Massena“ auf so kurze Entfernung zu nahe, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Plötzlich aber tauchte das Boot unter und zwar in so steiler Senkung, daß die Schrauben für Augenblicke in der Luft wirbelten. Der Zuschauer dieses Wanders auf dem Panzer bemächtigte sich eine große Erregung, denn man glaubte bestimmt, daß unter dem Wasser eine Kollision erfolgen würde. Aber schon zwei Minuten später tauchte das Boot auf der anderen Seite des Panzers an der Oberfläche des Meeres wieder auf. Es war in etwa 20 Meter Tiefe unter dem Kiel des „Massena“ hindurchgefahren. Das wohlgelungene Manöver ist mit umso größerer Genugtuung aufgenommen worden, als die Unterseeboote in letzter Zeit des öfteren von Mißgeschick verfolgt waren.

— England. Der „Daily Express“ erfährt, daß die englische Polizei in London eine Verschwörung junger in dieser Studenten entdeckt habe, die sich „Söhne Simons“, des Gottes der Verschwörer nennt, und deren Plan es ist, alle einflussreichen Beamten der britisch-indischen Regierung zu ermorden.

— Die englischen Flottenmanöver sind unerwartet schnell zum Abschluß gelangt. Die sogenannten feindlichen Flotten, die weiße und die blaue, sind siegreich gewesen. Sie konnten sich vereinigen. Die rote, also die britische, wurde überlistet; die weiße Flotte machte ein erfolgreiches Manöver, um die rote zu veranlassen, ihre volle Aufmerksamkeit von der Blauen abzulenken. Die weiße forcierte trotz Unterseebooten und Torpedoboote, die vor dem Eingang zum Kanal patrouillierten, die Straße von Dover und löste auf diese Weise die ihr gestellte Aufgabe.

— Serbien. Was niemand erwartet hatte, ist zur Tatsache geworden, König Peter ist mit den Verschwörern aneinandergeraten, und wenn nicht alle Anzeichen täuschen, wird der Bruch mit dem Mördern König Alexanders dauernd sein. Damit hätte dann Kronprinz Georg sein Ziel erreicht.

Pfg.
Pfg.
Pfg.
Pfg.
Pfg.
Pfg.
Pfg.
Pfg.

Beteilig-

habig-

einem

leb-

el und

summe

werden.

ir An-

.

ditus.

.

.

Uhr:

yr:

mach

.

stag

gg.

g.

ohn.

Man wird nun abwarten müssen, ob die Königsräuber ihre wüste Drohung, König Peter binnen kurzem vom Throne zu bringen, wahr machen werden.

Amerika. Amerikas Handelspolitik gerät mehr und mehr in das Fahrwasser der extremen Schutzmaßnahmen. Der Senat beschloß die Kündigung sämtlicher Handelsabkommen spätestens 10 Tage nach Abnahme des neuen Tarifgesetzes. Damit ist natürlich auch das Ende des deutschen Protokolls formell besiegelt, was aber eigentlich schon seit langem als Tatsache zu gelten hatte.

New York, 6. Juli. Die Zahl der Personen, welche durch die zur Feier des Unabhängigkeitstages abgebrannten Feuerwerke getötet wurden, wird auf 45, die Zahl der bei dieser Gelegenheit Verletzten auf 1575 angegeben.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 7. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Montag ist das Kollegium mit allen gegen 2 Stimmen der Ratvorlage beigetreten, auf dem viele von den Grundstücken des mittleren und des unteren Freihofes eine Fläche von reichlich einem Acker für die Stadt zu erwerben, um auf diese Weise den herrlichen Punkt zu gewinnen der in Frage kommenden Grundstücke zu entziehen, um aber auch auf die künftige Wiederbebauung und Bewirtschaftung des Vieles einen Einfluß zu behalten. Die Besitzer der in Frage kommenden Grundstücke hatten mit Rücksicht darauf, daß mit dem Ankauf ein öffentliches Zweckgebiet werden soll, den Kaufpreis dankenswerter Weise bis auf 1,50 M. für 1 qm ermäßigt. Dies erleichterte natürlich die Entscheidung sehr. In der Wertung des Vieles als eines prächtigen Fleckens Erde im reichen Kranze erzgebirgischer Landschaftsbilder aber war das Kollegium einig. Der Kaufpreis für den Grund und Boden soll aus dem für milde, wohlthätige und gemeinnützige Zwecke bestehenden städtischen Dispositionsfonds genommen werden. Die Stadt wird nun den Grund und Boden dem Erzgebirgszweigverein hier zur Erbauung des neuen Viehhauses überlassen und letzterer will, wie wir hören, an den Bau herantreten. Der Ziel hat sich bei unserer Bürgererschaft (sowie Freunde erworben, daß es wohl allseitig lebhaft begrüßt werden wird, wenn er nunmehr für alle Zeiten der Öffentlichkeit gesichert bleibt. Der Name unseres Erzgebirgszweigvereins bürgt gewiß auch dafür, daß auf der Viehhöhe ein würdiges Bauwerk neu entstehen wird.

Sozialdemokratische Landtagskandidatur. Im 20. sächsischen Landtagswahlkreise (Aue, Eibenstock, Schneeberg usw.) stellten die Sozialdemokraten den Bevollmächtigten des Metallarbeiterverbandes Pirthe in Aue als ihren Kandidaten auf.

Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden im Monat Juli zum Zehnpennigporto mit folgenden Dampfgelegenheiten befördert: Ab Bremerhaven am 13., 20., 27. Juli und ab Cuxhaven am 8., 15. und 22. Juli.

Reuheid. Unsere freiwillige Feuerwehr versammelte sich mit Vertretern des Gemeinderats Sonntag, den 4. Juli, vormittag 1/2 Uhr im Waldschloßchen zu einem schönen und feierten im engen Kreise. Galt es doch, der Schmückung dreier Mitglieder, der Herren Gottlob Schmidt, Franz Normann und Hermann Wädler, mit dem Ehrenzeichen für Feuerwehr, beizuwohnen. Das erstgenannte Herr und Kommandant der Wehr in Reuheid wohnte, ergriff Herr Gem.-Vorstand Haupt-Schönheid im Auftrage das Wort und wies hin auf die Kreuze, die ein bedeutendes Zeugnis für den prächtigen Charakter eines Mannes ist, die auch andern ein Ansporn sein soll, mit der die Herren einer eblen Vereinsbestrebung fünfundsiebenzig Jahre lang unentwegt dienen.

Dresden, 6. Juli. Das „Dresdner Journal“ meldet: Se. Maj. der König hat heute den Staatsminister A. D. Grafen v. Hohenthal und Bergen besucht und ihm allerhöchsteins eine Photographie in goldnem Rahmen und mit einer überaus gnädigen Widmung versehen persönlich überreicht.

Leipzig, 6. Juli. Auf dem Dresdner Bahnhof wurden vergangene Nacht 1/2 Uhr nach Ankunft des Dresdner Zuges in einem Abteil 1. Klasse der Rittergutsbesitzer Kluge aus Steinbach bei Mohorn (Amtshauptmannschaft Meißner) und dessen Gattin geb. Haake erschossen aufgefunden. Die Leichen wurden in die Kapelle des Johannisfriedhofes übergeführt. Es liegt Selbstmord vor, dessen Grund man noch nicht kennt.

Leipzig, 3. Juli. Ein Bäckergehilfe machte in einem Lokal am Täubchenweg die Bekanntschaft eines Mannes, in dessen Begleitung sich ein Mädchen befand. Die drei gingen nach der Stadt. Unterwegs forderte das Mädchen ihren Begleiter auf, ihr eine Ansichtspostkarte zu holen. Als Sicherheit, daß er wiederkomme, ließ es sich sein Portemonnaie geben. Da ihm die gebrauchte Karte angeblickt nicht gefiel, ließ es sich von dem Bäcker eine andere Karte holen, doch mußte auch er sein Portemonnaie, in dem sich über 40 Mark befanden, zurücklassen. Das Gaunerpaar war natürlich verschwunden, als der Vertrauensselige zurückkehrte. Der Unbekannte war etwa 26 Jahre, das Mädchen ungefähr 21 Jahre alt.

Freiberg, 4. Juli. Änderungen in der Organisation des sächsischen Staatsforstwesens wird der am 1. Oktober d. J. erfolgende Uebertritt des Geheimen Forstrates von Lindenau in Bärenfels in den Ruhestand im Gefolge haben. Herr von Lindenau ist Oberforstmeister des Bezirks Bärenfels, der vom 1. Oktober ab mit dem Forstbezirk Grillenburg, dessen Oberforstmeisterei ihren Sitz in Freiberg hat, zu einem Forstbezirk vereinigt werden wird. Diese Veränderung, die durch die Einziehung einer hohen Forstbehörde eine Entlastung des Forstetats hervorbringen wird, entspricht einem von den Abgeordneten in der Zweiten Ständekammer mehrfach ausgesprochenen Wunsche. Sie bedingt aber auch eine teilweise Abtrennung entlegener Forstbezirke. Das an der Peripherie des Grillenburg Bezirks liegende Forstrevier Wendischharzdorf wird dem Dresdner, das Revier Reichenbach bei Rössen dem Zschopauer und das Revier Einsiedel bei Chemnitz dem Marienberger Forstbezirk zugeschlagen werden. An welchen Ort der Sitz der zukünftigen Oberforstmeisterei Bärenfels-Grillenau kommen wird, steht zurzeit noch nicht fest. Ober-

forstmeister des neuen Bezirks wird Herr Oberforstmeister Plant in Freiberg.

Freiberg, 4. Juli. Der am Donnerstag in einem Straßengraben bei Freiberg verstorbenen Unbekannte ist als ein 61 Jahre alter Privatier aus Freiberg ermittelt worden, der betrunken in den Graben gefallen und dort einem Schlaganfall erlegen ist.

Zittau. Ein bestialischer Mord ist in der Gegend von Großschönau bei Zittau verübt worden. Am Sonntag Nachmittag fand ein Einwohner von Neuschönau am Ufer der Lausur, am Eingang des Lausurtales, ungefähr 20 Meter vom Gasthaus zur Gondelfahrt, den nackten Leichnam eines etwa 30-jährigen Mannes. Der Fundort ist eine seichte Stelle des Flußbetts, wohin das Hochwasser den graulichen Fund angeschwemmt hatte. Die Hände der Leiche waren auf dem Rücken und die Unterschenkel nach rückwärts in die Höhe und an die Oberschenkel mit Bindfäden festgeschürzt. Der Rücken, sowie die Arme und die Beine zeigten blutige Striemen; dem Anschein nach rührten diese von Schlägen mit einem harten Instrument her. Man vermutet, daß das Verbrechen erst am Sonnabend Abend begangen ist, da die Leiche anscheinend noch nicht lange im Wasser gelegen hatte. Später stellte sich heraus, daß der Ermordete der Stiefsohn des Weichenwärters Plätzsche in Großschönau ist. Der junge Mann ist 29 Jahre alt, ledig, war Tischler und arbeitete in der Pianofortfabrik von Förster in Georgswalde in Böhmen. Des Sonnabends pflegte er abends zu seinen in Großschönau wohnenden Eltern zu kommen, um den Sonntag bei ihnen zu verleben. Doch diesmal war er ausgeblieben, da er auf dem Heimwege überfallen und getötet wurde.

Zwickau, 5. Juli. Das hiesige Landgericht verurteilte den Bergarbeiter Beyer, der das Grubenunglück auf dem „Wilhelm“-Schacht in Zwickau am 27. März, bei dem 24 Bergleute verunglückten, teilweise verschuldete, wegen Körperverletzung zu 200 M. Geldstrafe.

Waldenburg, 3. Juli. Der Ort Wickersdorf ist zum Teil sächsisch, zum Teil altenburgisch. Beide Teile erhalten nun getrennt die Wettervorhersagen, und zwar der erstere von der Königl. Landeswetterwarte in Dresden, der zweite aus Jlmennau. Es ist leicht erklärlich, daß die beiden Prognosen oft nicht übereinstimmen; ist für den einen Teil Regen angekündigt, so ist für den anderen Teil Sonnenschein in Aussicht gestellt und umgekehrt. In diesem Falle trifft dann wenigstens eine von den beiden Voraussagen zu.

Plauen, 4. Juli. Wegen schwerer Mißhandlung ihres 6-jährigen Sohnes sind die aus Böhmen stammenden Eheleute Hagner zu je einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Dem Martyrium des Kindes, das auf das grausamste geschlagen und gequält worden war, ist durch eine Anzeige bei der Polizei, die die Wegnahme des armen Jungen veranlaßte, ein Ende gemacht worden. Der Junge mußte mitten im Winter im Hemd und bloßen Füßen längere Zeit im Schnee stehen. Mit solchen und anderen unmenschlichen Strafen wollten die Eltern ihr Kind „erziehen“.

Lößnitz, 4. Juli. Ueber das Turnen des Erzgebirgs-Gaues beim hiesigen Gaturnefest ist das ziemlich umfangreiche Rechnungswerk nun beendet. Beim Vereins-Wettturnen hatte jeder Verein 2 vorgeschriebene Freiübungen und darnach 4 selbstgewählte Frei- oder Stabübungen, beides in 20 Minuten, zu tun, dann in gleicher Dauer an Geräten ein Ringturnen und schließlich in 20 Minuten ein Turnspiel vorzuführen. Von den 37 gemeldeten Vereinen traten nur 36 an. Diese waren in 4 Gruppen eingeteilt und stellten zusammen 1007 Freiübungsturner, 889 Mann in 102 Riegen und 1019 Spieler. Jeder Verein wurde bezüglich seiner Leistungen nach Schwierigkeit, Ausführung und Verhalten, sowie Teilnehmerzahl gewertet; es waren 90 Punkte erreichbar, 60 und mehr Punkte berechtigten zu einem Preise. Von einer guten Durchbildung der Gauvereine zeugt, daß 29 von ihnen diese Forderungen erfüllten, denn es erlangten 1. V. Carlshof mit 2 Riegen 75 Punkte, 2. V. Aue mit 7 Riegen 74,85 Pkt., 3. V. Johannegeorgenstadt mit 3 Riegen 74,67 Pkt., 4. V. Thalheim mit 3 Riegen 72,25 Pkt., 5. V. Schönheid mit 2 Riegen 72 Pkt., 6. V. Jahn, Schönheid mit 3 Riegen 71,25 Pkt., 7. V. Streitwald mit 2 Riegen 70,50 Pkt., 8. V. Thast. Aue mit 4 Riegen 69,25 Pkt., 9. V. Schaf. Neustädt mit 4 Riegen 68,75 Pkt., 10. V. Klub. Schneeberg mit 4 Riegen 68,50 Pkt., 11. V. Gut Heil, Brinlos mit 3 Riegen 68,10 Pkt., 12. V. Eibenstock mit 4 Riegen 67,50 Pkt., 13. V. Rühnheid mit 1 Riege 66,50 Pkt., 14. V. Zschornau mit 3 Riegen 65,25 Pkt., 15. V. Bernsbach mit 6 Riegen 65,25 Pkt., 16. V. Dorfchemnitz mit 2 Riegen 64,75 Pkt., 17. V. Nieder-Zwönitz mit 2 Riegen 64,25 Pkt., 18. V. Oberchemnitz mit 3 Riegen 64,17 Pkt., 19. V. Zwönitz mit 5 Riegen 63,50 Pkt., 20. V. Auerhammer mit 3 Riegen 62,75 Pkt., 21. V. Lößnitz mit 5 Riegen 62,50 Pkt., 22. V. Grünhain mit 3 Riegen 62,17 Pkt., 23. V. Jahn, Aue, mit 3 Riegen 62,17 Pkt., 24. V. Beutha mit 1 Riege 62 Pkt., 25. V. Hartenstein mit 2 Riegen 61,25 Pkt., 26. V. Vorkau mit 2 Riegen 60,25 Pkt., 27. V. Lauter mit 2 Riegen 60 Pkt. Die große Teilnehmerzahl bei den allgemeinen Freiübungen erfüllte die Gauleitung mit großer Freude. Genau 1282 Mann waren es, eine Zahl, wie sie im Gau noch nie erreicht worden ist, so daß sich der schöne Platz fast als zu klein erwies. (In Zwönitz vor 5 Jahren waren es 825 und in Eibenstock vor 2 Jahren 936). Und in diesen Übungen lag nicht nur Kraft und Schaffensfreude, sondern auch das erste Streben zu gut deutscher Betätigung von Selbsterziehung und Mannesmut.

Klein Mitteilungen aus Sachsen: Ein nationaler Arbeiterbund für das Königreich Sachsen wurde am vergangenen Sonntag in Crimmitschau von Vertretern mehrerer nationaler Arbeitervereine gegründet. — Als die Bedienungsmannschaft des Speditur Wolffschen Leichenwagens in Wylau von einer Beerdigung wieder nach Hause gehen wollte, fiel der Webermeister Friedrich Arzt von dort auf freier Straße um und mußte selbst als Leiche nach seiner Beauftragung gebracht werden. — Das der Leipziger Firma J. C. Freygang gehörige Fabrikgebäude in

Rlingenthal ist am Sonnabend durch Feuer eingeschert worden. Der Schaden ist sehr bedeutend. — In Hartmannsdorf b. Borna (Bez. Leipzig) stürzte am Sonntag mittag die Ehefrau des Zimmermanns Rudolph so unglücklich von einem mit Heu beladenen Wagen, daß sie das Genick brach und alsbald eine Leiche war.

Die sächsische Gendarmerie wird jetzt mit einer neuen Dreifach-Pistole ausgerüstet. Die neue Waffe ist schlaggedrückt, enthält 7 Schuß und besitzt eine immerhin beträchtliche Durchschlagskraft. Die Geschosse durchbohren drei hintereinanderstehende Personen. Die Patronenkammer befindet sich bei dieser Pistole am Kolben.

Zur Reichstagswahl im 19. Wahlkreise. In der am Sonntag nachmittag in Stollberg abgehaltenen Generalversammlung des sozialdemokratischen Kreiswahlvereins wurde Redakteur Schöpflin aus Leipzig als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für den Wahlkreis Stollberg-Schneeberg an Stelle des verstorbenen Abg. Goldstein aufgestellt.

Das neue sächsische Forst- und Feldstrafgesetz. Mit dem 29. April dieses Jahres ist das neue Forst- und Feldstrafgesetz in Kraft getreten. Es enthält manches Alte, was noch nicht zur allgemeinen Kenntnis gekommen ist und manches Neue, was zu wissen nicht tut. U. a. sind folgende wichtige Paragraphen zur ganz besonderen Beachtung empfohlen: Das Abbrechen von Zweigen und Tannenreisig oder das Plücken eines Straußchens vom blühenden Feldtee ist im Sinne des Gesetzes Feld- und Walddiebstahl und wird mit Geldstrafe bis 300 Mark bestraft. Ebenso ist das Plücken von Heidel-, Brom- und Himbeeren sowie das Sammeln von Pilzen unterlagt, wenn ein Verbot seitens des Eigentümers ausgehängt ist. Selbst das Auslesen von Tannenzapfen oder das Brechen von Haselnüssen wird nach dem neuen Gesetze mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet. Das so häufig vorkommende Einschneiden von Namen und Zeichen in die Rinde der Bäume, sowie das Bemalen und Verschmieren von Wegweisern, Orientierungstafeln, Bänken, Barrieren und Geländern ist ebenfalls nicht erlaubt und das Gesetz schreibt eine Strafe bis 150 Mark vor oder entsprechendes Haft. Auch das Herumwerfen von Papierresten, das Liegenlassen von Flaschen, Bier- und Apfelsinenschalen am Rasenplatz werden bis zu 60 Mark Geldstrafe oder zwei Wochen Haft bestraft. Da sehr oft ein leichtfertig hingeworfenes Streichholz oder Zigarrenstummel die Ursache eines großen Wald- oder Grasbrandes sein kann, so ist die größte Vorsicht beim Anzünden der Zigarre oder Zigarette zu beobachten. Der Uebelthäter würde in diesem Falle eine strenge Strafe zu gewärtigen haben. Darum, ihr Touristen und Wanderer: Lasset die nötige Vor- und Umsicht walten, wenn ihr dem Walde oder der Wiese einen Besuch abstattet. Unkenntnis des Gesetzes schützt bekanntlich nicht vor Strafe!

H. K. Bon dem Handelskammerpräsidenten beim Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in New-York ist ein Nachweis von Käufern ausländischer Waren in New-York und anderen Haupthandelsplätzen der Vereinigten Staaten von Amerika aufgestellt worden. Das Verzeichnis liegt auf dem Bureau der Handelskammer Plauen für Interessenten zur Einsichtnahme aus.

Reichstag.

Sitzung vom 6. Juli.

Der Reichstag beriet am Montag zunächst die Vorlage betr. das Gesetz des Staates. Die Abg. Junf (natl.) und Dove (freil. Brg.) empfahlen die Vorlage. Abg. Ulrich (Soz.) trat im Prinzip gleichfalls für die Vorlage ein; der Redner wurde mit einem Ordnungsruf bestraft, als er den Schatzsekretär Sedow den Kommiss der bürgerlichen Parteien nannte. Abg. Erdber (Str.) lehnte das Gesetz ab, das nach seiner Ansicht den Familienfiskus gefährde. Die Abg. Klabach (freil. Brg.) und Stablag (Soz.) sprachen für die Vorlage, die Abg. v. Dergen (Natl.), Raab (wirtsch. Brg.) und v. Rittschon (Natl.) dagegen. Schließlich wurde die Vorlage mit 191 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz hatte die Weinsteuererhöhung, wie auch ein konservativer Antrag des Grafen Kanitz auf Einführung einer Stempelsteuer von 10 Pf. bis 8 M. für Waldweine. Angenommen mit 200 gegen 126 Stimmen wurde dagegen das Gesetz betr. Erhöhung der Schamweinsteuer auf 0,75—3 M. und des Schamweinszolls auf 150 M. pro Doppelzentner. Wie ihre vorstehende Sitzung so war auch die Montagssitzung des Reichstags stark ausgefüllt, sie begann um 11 Uhr und endete gegen 1/8 Uhr. Dienstag wurden das Gesetz betr. Holzwidrige Verwendung von Gerste sowie die Steuererhöhung weiter beraten.

Sitzung vom 6. Juli.

Der Reichstag nahm am Dienstag zunächst den grundlegenden § 1 des Gesetzes über die Holzwidrige Verwendung von Gerste in zweiter Lesung mit 256 gegen 85 Stimmen in der Kommissionsfassung an, wonach die Kennzeichnung der Gerste durch Färbung nicht in die Befugnis des Bundesrats gestellt sein soll, sondern als obligatorisch im Gesetz vorgeschrieben wird, wenn nicht der Nachweis erbracht ist, daß die Gerste zur Zubereitung ungeeignet oder hierzu nicht verwendet wird. Diese Fassung war durch einen Antrag Semler (natl.) gemindert worden, demzufolge die für Brennweizen verwendeten Gerste nur den niedrigeren Zoll zu tragen hat. Der Zoll für Braugerste beträgt 4,00, der für gewöhnliche Gerste 1,30 M. In der Diskussion traten die Abg. Hausmann (natl.), Gufnager (Natl.) und Speck (Str.) für die Vorlage ein, die von den Abg. Stoll (Soz.), Carlens (freil. Brg.) und Götzein (freil. Brg.) bekämpft wurde. Direktor im Reichshofamt Kähn erklärte die Vorlage in der unbedingten Kommissionsfassung für unannehmbar. Zur Reichsfinanzreform werden die Zinssätze, sowie die Gas- und Elektrizitätssteuer endgültig abgelehnt. Die Vorlage über die Zinshöhersteuer, die die Reichsregierung nach einer Erklärung des Direktors im Reichshofamt Kähn nicht ablehnen würden, wurde mit 179 gegen 165 Stimmen angenommen. Darauf wurde mit 186 gegen 143 Stimmen der Vertrag beschlossen. Mittwoch 12 Uhr: Kleinere Vorlagen, dann Fortsetzung.

Rußlands erster großer Sieg.

Jur 200. Niederlage des Schlachtjahres von Poltava. 1709 — 8. Juli — 1909.
Von Dr. Eduard Vid.

Heute vor zwei Jahrhunderten gründete Rußland auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von Poltava seine Macht, die, stetig steigend, es zur führenden Rolle in einzelnen wichtigen europäischen Fragen leiten sollte. Zwei Männer von außerordentlicher Begabung standen sich bei Poltava gegenüber: Karl XII. von Schweden und Peter der Große von Rußland. Der eine stand auf der Höhe seines Ruhmes, der andere wollte der Welt erst zeigen, was er zu leisten imstande war. Die Verblendung des einen führte den anderen zum Siege. Bisher war das Glück den Waffen der Schweden treu geblieben. Durch Eigensinn des Schwedenkönigs aber hatten die schwedischen Truppen schon eine ganze Zeit lang die Festung Poltava belagern müssen. Diese Festung aber, die gegen die Türken errichtet war, galt als außerordentlich stark. Das mußten auch die Schweden erfahren. Ohne jegliche Hilfsmittel mühten sie sich in den Laufgräben vor der Festung ab. Das kostete Knochen und Blut, Kraft und Tapferkeit in Hülle und in Fülle.

eingel...
Kürzte...
Ba...
Reiche...
jeht...
neue...
besitzt...
Berjo...
r Pi...
reife...
lenen...
thierbe...
Alberg...
auf...
trafe...
neue...
mithält...
is ge...
u...
deren...
und...
vom...
und...
straf...
ereen...
Verbot...
flesen...
wird...
get ge...
Ma...
s be...
feln...
laubt...
ober...
esten...
alen...
zwei...
wor...
eines...
rögte...
beob...
renge...
und...
wenn...
Un...
ischen...
in an...
Das...
essen...
Geb...
Reg...
18...
dacht...
stien...
nicht...
t...
t...
sch...
sch...
trag...
bis...
wurde...
s...
h...
tag...
bis...
§ 1...
veter...
mach...
des...
rie...
t...
ung...
die...
gen...
gel...
ste...
ber...
orm...
ab...
gn...
nicht...
m...
n...
00...
n...
nd...
me...
in...
te...
en...
en...
ad...
te...
ie...
ge...
s...
ge...
st...
it...
e...
te...
te...
ab

Die Russen hatten leichtes Spiel; sie zogen die in den Gräben sich nutzlos abmühenden Schweden wie in einem Rege. Desto erbitterter aber wurden die Schweden. Und bald gestaltete sich für sie die Lage noch ungünstiger. Im Juni war Peter der Große selbst bei seinen Truppen erschienen. Das hatte ihre Standhaftigkeit und ihren Enthusiasmus wesentlich gehoben, so daß eine heile Freude in ihren Reihen herrschte. Am 1. Juli war er mit dem gesamten russischen Heere über den Woosklastuß geflohen. Nun sollte die entscheidende Schlacht nicht mehr lange auf sich warten lassen. Am 8. Juli 1709 — heute vor zwei Jahrhunderten — kam es bei Poltava zur Schlacht. Wild und blutig setzte der Kampf gleich vom ersten Augenblicke an ein. Die Geschosse sangen ihre Weisen. Karl XII. selbst hatte zehn Tage vorher eine so schwere Wunde erhalten, daß er diesmal nicht persönlich seine Truppen ins Feld führen konnte. Das war für die Schweden immerhin eine Tatsache vom keineswegs zu unterschätzender Bedeutung. Ahnenstolz führte an des Königs Stelle die Schweden. Auch er war ein bewährter Feldherr, zu dem man allseitig das beste Vertrauen hatte.

Todesmutig und wacker taten die Schweden ihre Schuldigkeit. Sie fürchteten nicht den dichtesten Kugelregen und ließen sich durch keinerlei Hindernis in ihren kühnen Angriffen abschrecken. Allein die Russen waren in der Uebermacht. Die Begeisterung und das Vertrauen zu ihrem Zaren lohnte gar mächtig und hoch in ihnen. „Die Schweden taten“, sagt ein einwandfreier Historiker, „auch in dieser Schlacht Wunder der Tapferkeit; sie hatten aber an allem, sogar an Pulver und Blei Mangel, mußten die um vieles überlegenen Russen in ihren Schanzen angreifen und gerieten überdies in Nachteil, daß Ahnenstolz und Löwenhaupt untereinander uneinig waren.“ So kam es, daß aller Heldennut der Schweden im Grunde genommen nichts ausrichten konnten. Jede Stunde, ja jede Minute der Schlacht, erwies es deutlich und unumwunden, daß die Streiter des Nordens, zu erschöpft durch die der Schlacht unmittelbar vorangegangenen Strapazen, sich unmöglich mehr lange zu halten vermochten. Und diese Vermutung bewahrheitete sich auch nur allzubald.

Das Ergebnis der Schlacht von Poltava war das, daß die Schweden eine schwere und vollständige Niederlage erlitten. Rußland triumphierte; es hatte den gefährlichsten Gegner zu Boden geworfen. Vom ganzen schwedischen Heere entkamen nur 15.000 Mann, diese waren von Löwenhaupt und Kreuz geführt. Sie zogen sich in ein schlecht befestigtes, am Dnjepr gelegenes Lager zurück. Hier suchten sie sich noch einige Zeit zu halten, aber auch diese Frist wahrte nicht lange. Karl selbst, der sich anfangs nach Polen durchschlagen wollte, suchte schließlich bei den Türken Zuflucht, mit denen er schon früher von Polen aus Unterhandlungen angeknüpft hatte. Selbst geschlagen, bewegte sein Hirn nur der eine Gedanke, dem verhassten Feinde möglichst viel Schaden zuzufügen, ein Gedanke, der ihn bis zu seinem Tode niemals verlassen hat, obwohl sein Glückstern sich niemals wieder erhob. Nur mit wenigen hundert Mann führte er, trotz aller Verfolgungen der Russen seinen Plan aus und kam, nach Uebersehung des Bugflusses, auf türkisches Gebiet. In der Stadt Bender in Bessarabien machten die Flüchtlinge endlich Halt.

Bald nach erlangter Sicherheit über den Verbleib des Königs hatte Löwenhaupt mit den Russen einen Kapitulationsvergleich geschlossen, dessen Hauptbedingungen waren: der ganze Rest des schwedischen Heeres mit allem Geschütz und allem Gepäck wird den Russen übergeben. Das war eine bittere Pille. Allein die Verhältnisse lagen so, daß sie geschluckt werden mußte. Zeitgenössischen Berichten zufolge kamen durch diese Vertragsbestimmungen über 18.000 Schweden in russische Gewalt. Das schwedische Kriegsheer in der Form, wie es Osteuropa bedroht, hatte aufgehört zu sein.

Das Schicksal des Nordens war durch die Schlacht bei Poltava entschieden. Der Norden, der im dreißigjährigen Kriege noch ein großes und gewichtiges Wort geführt, war machtlos geworden. Peter, den Karl verderben wollte, hatte Oberwasser. Nun stand den ehrgeizigen Plänen des Russenzaren nichts mehr im Wege. „Die Gefangennahme der schwedischen Soldaten“, sagt der Historiker, „war in Verbindung mit dem Aufenthalte Karls in der Türkei das glücklichste Ereignis für Peters Plan, das barbarische russische Volk in ein zivilisiertes umzuwandeln. Peter wurde nämlich jetzt Herr in Polen, konnte sein Hauptheer teilen und üben und erhielt an jenen Gefangenen, unter denen sich auch deutsche und französische Abenteurer befanden, die besten Lehrmeister seines Volkes, sowie geschickte Offiziere, Architekten, Ingenieure und Baumeister.“ Peter der Große hatte also bei Poltava nicht nur als Feldherr, sondern auch als Kulturpionier für den europäischen Osten den Sieg errungen, auf den er nicht wenig stolz sein konnte, was er dem auch voll auf tat. Und er mußte diesen Sieg auch sofort nach allen Richtungen hin ausweitern.

Weidlich verstand er es, Karl durch sein Benehmen in Europa unmöglich zu machen. Er stand ihn moralisch aus, wo er es nur konnte, und zog so allmählich alle jene Sympathien auf sich, die vordem dem Schweden zuteil geworden waren. Die Schlacht von Poltava wurde zum Katalysator für das große Gebäude des modernen russischen Staatswesens, das sich bald achtunggebietend über Europa aufzuräumen sollte. Mit kühnem Schwertreich hatte Peter der Große das russische Weltreich gegründet, einen neuen Faktor im europäischen Staatenkonzert, der fortan eine wichtige Rolle spielen sollte. Zum bleibenden Andenken an den russischen Sieg bei Poltava schmückt heute eine 17 Meter hohe Säule den Alexanderplatz dieser Stadt. Somit ist an der Stadt nicht viel zu sehen. In der Ukraine gelegen, ist sie die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements. Die Eisenbahn verbindet sie mit Charlow und Nikolajew. Die Straßen der Stadt sind breit und gerade angelegt.

Als Sehenswürdigkeit ist noch die Kathedrale zu nennen, in der eine die für die russische Monarchie so bedeutungsvolle Schlacht darstellende Kupfertafel gezeigt wird. Der immerhin nahezu 60.000 Einwohner zählende Ort ist am Zusammenfluß der Worosla und der Poltawa gelegen. Früher wurde in Poltava im Juli ein Jahrmarkt, die Jlnskumesse, abgehalten, auf dem besonders Manufakturwaren feilgeboten wurden. Noch vor einem Vierteljahrhundert wurde ein Umsatz von fünfzig Millionen Rubel erzielt. Heute existiert diese Messe zwar auch noch; allein der Umsatz ist auf zwei bis drei Millionen Rubel herabgesunken.

Mag aber die Stadt sein, wie sie wolle, der Ruhm, der sie umstrahlt, ist echt und unvergänglich. Die Schlacht von Poltava legte den Grund zu Rußlands späterer Großmachtstellung. Die europäische Machtphäre wurde durch sie wesentlich verschoben: der Einfluß, den bisher die nordischen Staaten hatten, glitt langsam in Rußlands Hände, das ihn geschickt anzuwenden und auszunutzen verstand. Aus diesem Grunde ist Poltava nicht nur für Rußland und Schweden eine denkwürdige Schlacht, sondern eine solche für das gesamte Europa!

Vermischte Nachrichten

Von dem Erdbeben, von dem Messina am Donnerstag verg. Woche wiederum heimgejagt wurde, meldet der Sonderberichterfasser der „Stampa“ folgende Einzelheiten: Die Stadt begann förmlich zu tanzen, und wären die menschlichen Wohnungen jetzt nicht aus Holz errichtet, so wäre die arme Stadt von einem vielleicht größeren Unheil betroffen worden, als bei der Katastrophe am 28. Dezember. Auf den ersten Stoß folgten rasch hintereinander weitere Stöße, die mit einem plötzlichen Zuden begannen, sich wellenförmig verbreiteten und schließlich mit einer strudelartigen Erschütterung endeten. Sie waren alle von brüllendem Getöse begleitet, das an den Kanonendonner einer Schlacht erinnerte. Die Bevölkerung erfaßte ein furchtbarer Schrecken. Die Jüge, die von Messina abgehen, haben zahllose Leute aufgenommen, die vor Schreck die Flucht ergreifen. Der geringe Handelsverkehr, der sich seit Neujahr in den Straßen Messinas entwickelt hatte, hat jetzt wieder völlig aufgehört. Heftiger Wind braust über die trostlosen Trümmer, und das Meer zeigt wieder seinen drohenden Anblick. Enorme Trümmermassen häufen sich wieder am Kai, an einzelnen Stellen haben sich tiefe Löcher gebildet.

Die Befreiung Pedersolis aus dem Bruggwaldtunnel ist erfolgt. Mit fieberhafter Aufregung verfolgte die Bevölkerung die von Stunde zu Stunde sich hinziehenden Befreiungsarbeiten. Der Rettungstrossen hatte eine Länge von 10 Metern erreicht, als man die Stimme des Verschütteten unter sich vernahm. Nun mußte ein senkrechter Schacht 2 Meter tief ausgehoben werden, bis man auf das eingestürzte Tunnelgebäl stieß. Durch dieses wurde eine Öffnung gefügt, und jetzt erst gewährte man, zwischen zwei Bretterwänden eingezwängt, den Körper Pedersolis. Dieser hatte die letzten Rettungsarbeiten fortwährend mit lebhaftem Weinen begleitet. Bejubelt wurde er durch die enge Öffnung hinaufgeführt, wo ihn die Kameraden mit Jubel begrüßten. Seine ersten Worte waren, man solle ihn in sein Bett bringen, er wolle schlafen. Mit verbundenen Augen (wegen des hellen Tageslichtes) und im Dedem gewickelt wurde er auf einer Traggahre ins Freie getragen und in ein geheiztes Zimmer gebracht, wo er bleiben wird, bis er die Krisis überstanden hat. Pedersoli war genau 235 Stunden lebendig begraben. Es wird allgemein als ein Wunder bezeichnet, daß er noch lebend aufgenommen wurde.

Was unsere Mädchen werden wollen. Die Jüglinge einer Berliner Mädchenschule sollten vor einigen Tagen ihrer Lehrerin das Ideal ihrer Zukunftspläne in Form eines Aufsatzes niederlegen. Interessant ist es, wie die moderne Strömung auf das Hirn dieser jungen Mädchen eingewirkt hat. Die Schles. Ztg. berichtet: Von den 50 Mädchen, die sich im Alter von 12 bis 14 Jahren befanden, wollten nur fünf ihre Zukunft in einer Heirat sichergestellt sehen. Eine von ihnen schrieb: „Ich wünsche mir einen Mann, der so gut gegen mir ist, wie Vater gegen Mutter. Kinder möchte ich 10 Stück haben, und alle sollten mir so viel Freude machen, wie Emil, der Schloffer ist, und jetzt auf Kunstgewerbe studiert, wo er wenig Geld verdienen soll. Kunstgewerbe ist so was, wie Künstler, und wir sind doch einfache Leute.“ Zehn der jungen Mädchen sahen die Erfüllung ihres Zukunftsideals darin, daß sie sich einem Studium widmen konnten. Elise Wehmann, die Tochter eines Weißbierrestaurateurs denkt sich das Studium folgendermaßen: „Immer mit die Studenten, und bunte Mägen, das denke ich mir schon“. Aber die anderen waren doch von durchaus idealen Gründen zu dem Bunsche studieren zu können, getrieben. Dem kaufmännischen Beruf wollten sich 20 der Mädchen widmen, weil sie meinen, daß es sehr schön sein müßte, sich so bald sein Geld zu verdienen und am Sonntag spazieren gehen zu können. Drei der jungen Damen wünschten irgend einen Beruf zu ergreifen, um Eltern und Geschwister sehr bald unterstützen zu dürfen. Eine von ihnen wollte Längerin werden, und am Abend „ins Ballet“ aufzutreten, so wie sie ihre Tante schon einigemal geschmückt mit einem Gazelleidchen und geschminkt und frisiert sehen wollte. Gärtnerinnen wünschten sechs der jungen Mädchen zu werden, und eine Schülerin glaubte, daß es nichts schöneres geben könnte, als — sich als Kuhmagd zu verdingen. „Weil sie das Vieh so schrecklich gern habe“. Fast alle meinen, daß sie sich im späteren Alter wohl verheiraten würden, allerdings erst dann, wenn sie alt wären, und nicht mehr arbeiten könnten. Erst wollten sie einen Beruf ausfüllen und beweisen, daß sie selbständig sein können.

ten, daß sie Arbeit leisten und Geld zu verdienen imstande seien. Es fragt sich aber, ob sie mit der Heirat in dem Alter, wenn sie nicht mehr zu arbeiten imstande sein würden, noch Glück haben werden.

Die Gattin des schon länger erkrankten Tagelöhners Ranzinger in Döllsdorf bei Börschach (Steiermark) wurde dieser Tage von gesunden, lebensfähigen Vierlingen entbunden.

Bei Durchfällen und Sommerdiarrhöen der Kinder hat sich „Kufete“ ohne Mißbrauch, in Wasser gelöst, als Nährmittel hervorragend bewährt. Die im „Kufete“ enthaltenen Eiweißstoffe bieten den Organismen, welche die Durchfälle verursachen, einen schlechten Nährboden, wodurch die Krankheit behoben wird.

Mitteilungen des Königl. Landesamts Siedelwesen vom 30. Juni bis 6. Juli 1909.
Aufgebote: a) hiesige: Der Steinmetz Johann Wouda in Carlsfeld mit der Stickerin Frieda Helene Scheiter hier. Der Maurer Johann Stierbart hier mit der Stickerin Marie Elisabeth Krapp hier. Der Zimmermann Hans Georg Preiß hier mit der Stickerin Elise Eugenie Hüppel hier.
b) auswärtige: keine.
Gefährdungen: Der Kaufmann Rudolph Albert Franke mit der Johanne Helene Günther hier. Der Hausmann Ernst Alfred Horbach mit der Elise Camilla Fuster hier.
Geburten: (Nr. 190—196). Mag Alfred, S. d. Straßenarbeiters Ernst Wilhelm Lehner in Klauenhof. Robert Ernst, S. d. Fabrikarbeiters Gustav Robert Mänzel hier. Kurt Alfred, S. d. Geschäftsführers Ernst Richard Wilhelm Baumann in Klauenhof. Gertra Anna, T. d. Müllers Martin Richter hier. Johannes Erhart, S. d. Maldarbeiters William Gläß hier. Hierüber eine uneheliche Geburt hier.
Esterbefälle: (Nr. 113—120). Maria Helene Lehner, T. des Musterzeichners Carl Walter Lehner hier, 11 M. 3 T. Maria Johanne Franz, T. d. Stickers Albert Emil Franz hier, 3 M. 19 T. Helmut Werner Schmidt, S. d. Malers Hermann Arthur Schmidt hier, 1 J. 2 M. 28 T. Johanne Elise Hahn, T. d. Hausmanns Otto Hahn hier, 1 J. 1 M. 17 T. Paul Walter Ullmann, S. d. Stickers Ernst Richard Ullmann hier, 7 M. 24 T. Gertra Toni Schlegel, T. der Stickerin Antonie Marie Schlegel hier, 10 M. 2 T. Martha Helene Heymann, T. des Handarbeiters Max Willy Heymann hier, 1 M. 6 T. Guido Bernhard Müller, S. d. Amtsgerichts-Schreibers Bernhard Guido Müller hier, 3 M. 29 T.

Zwisdauer Viehmarktsbericht vom 5. Juli 1909.
Zum Verkauf standen: 262 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färken, Stiere und Kinder), 108 Kälber, 191 Schafe und Hammel und 941 Schweine. Die Preise verhielten sich bei Rindern und Schafen für 60 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 pSt. Tara per Stück. — Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 74—76, b) junge fleischige nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 70—73, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 65—68, d) gering genährte jeden Alters ——. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 65—, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 63—, c) gering genährte ——. Kühe und Färken (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewässerte Färken, Stiere und Kinder höchsten Schlachtwertes 73—74, b) vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—72, c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 66—68, d) mäßig genährte Kühe und Färken 63—67, e) gering genährte Kühe und Färken 45— M. Saugfäher 48—50, b) mittlere Maß und gute Saugfäher 44—46, c) geringe Saugfäher 39—41, d) ältere gering genährte Kühe (Zweifler) ——. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 40—41, b) ältere Mastlamm 36—38, c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Bergschafe) 32— M. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71—73, b) fleischige 68—70, c) gering entwickelte, sowie Sauen 63—65 PSt. für 1 PSt. Oesterreichische Ochsen ——. Zentner: langlam.

Wettervorhersage für den 8. Juli 1909. Westwind, bedeckt, kühl.

Neueste Nachrichten.

Plauen, 7. Juli. Heute sind hier, wie der „Vogtländische Anzeiger“ berichtet, etwa 600 Maurer und Zimmerleute in den Ausstand getreten, weil ihre Forderungen auf Lohnerhöhung von den Arbeitgebern abgelehnt worden sind.

Berlin, 6. Juli. Die Abgeordneten Freiherr v. Camp (Reichspartei), Müller-Zulda (Zentrum) und Graf Westarp (Konservativ) haben zur 2. Lesung der Novelle zum Reichshempelgesetz den Antrag gestellt, die Regierungsvorlage bezügl. der dem Ehepaar gleich gestellten Quittungen wiederherzustellen.

Berlin, 7. Juli. Ueber ein neues Ertragssteuerkompromiß ist in den wesentlichen Teilen eine Einigung erzielt worden. Der Bundesrat wird sich einverstanden erklären, die vorgeschlagene Steuer auf Feuerversicherungspolice durch eine Talonsteuer zu ersetzen, deren Ertrag auf 20 Millionen geschätzt wird.

Berlin, 7. Juli. Bei Beginn der Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg erklärte dieser, der Verhandlung nicht folgen zu können. Der Oberstaatsanwalt beantragte darauf die Verhaftung des Angeklagten, da der Verdacht der Simulation vorliege. Das Gericht ließ den Fürsten sofort an Gerichtsstelle durch die Geheimräte Färbringer und Krauß unteruchen, welche übereinkommend erklärten, der Angeklagte sei verhandlungsunfähig. Eine Weiterverhandlung würde mit schwerer Lebensgefahr verbunden sein. Simulation sei ausgeschlossen. Das Gericht beschloß darauf, den Prozeß auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Der Oberstaatsanwalt zog den Haftantrag zurück.

Hirschberg i. Schles., 6. Juli. Beim Talsperrenbau in Mauer erkrankte bei der Fahrt durch einen Umlaufstollen der Ingenieur Eisert, der Techniker Rosenkranz und der Bauführer Husory. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Trelleborg, 6. Juli. Der Kaiser und der König begaben sich nach Walmö, wo der Kaiser nach überaus herzlicher Verabschiedung an Bord der „Hohenzollern“ ging, um nach Kiel zu fahren.

Newyork, 7. Juli. Die Polizei tabelte alle Dampferstationen an zwecks Untersuchung des deutschen Reichsdampfers „Helene Reikmerz“, worauf der Roder der Elise Sichel vermutet wird. Der Dampfer verließ Philadelphia am 12. Juni und segelt durch den Suezkanal nach Japan. Auf dem Dampfer befinden sich mehrere Chinesen als Besatzung, darunter ein wohlbekleideter gut sprechender Kory namens Leong vermutet wird.

Öffentliches Konzert des Männergesang-Vereins „Stimmgabel“

Donnerstag, den 8. Juli 1909, im Saale des „Deutschen Hauses“.

Vortrags-Folge:

1. Frühlingsherold von Wiesner. 2. Solo. a) Die Mutter schläft von Neumann. b) Ich singe von Simon. 3. Matenwonne, Frühlingsbilder in Tanzform von Weingart. 4. Festgesang a. d. Künstler von Mendelssohn-B. 5. Doppelquartett. a) Waldfrieden von Möhring. b) In der Schänk zum alten Drachen von Baldamus. 6. Ostan von Beschnitt. 7. a) Wer hat dich du schöner Wald von Mendelssohn-B. b) Abendlied von Adam. 8. Sang und Gesang von Zander.

Nach dem Konzert Tänzchen.

Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
Karten hierzu sind erhältlich bei Herren G. E. Tittel, D. Lohmann, Benno Händler und im Deutschen Hause.
Der Reinertrag fließt zur Hälfte dem neugegründeten Zweigverein des Landesvereins vom Roten Kreuz für Eibenstock und Umgebung zu. Im Interesse der guten Sache bittet um zahlreichen Besuch
M.-G.-V. Stimmgabel.
A. Rehnig, Vorsteher.

Bekanntmachung!

Mittwoch bei Einkauf nicht unter je 10 Mk. werden 100 Rabat-
Donnerstag markten der Firma Frey mit
Freitag **1** Mk. in Zahlung genommen.

Ausverkauf aus der Konkursmasse Frey, Eibenstock.
Perls & Co. aus Leipzig.

Wer näht

Handhohlraum

in größeren und kleineren Posten? Angebote unter **R. S. 1000** postlagernd Aue, Erzgeb.

Unter dem heutigen Tage habe ich mich als

Rechtsanwalt

hier niedergelassen und werde die Praxis gemeinsam mit Herrn Justizrat Landrock ausüben.

Rechtsanwalt Lottermoser.

Lose

der 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
(Ziehung der 2. Klasse am 14. und 15. Juli 1909)
alt empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Allen Verwandten u. Freunden hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn
Moritz
gestern früh 1/8 Uhr nach langem schweren Leiden in seinem 12. Lebensjahre sanft verschieden ist.
Moritz Spitzner.

Zu vermieten

ist per 1. Oktober die von mir innehabende **Halb-Etage**, sowie eine **schöne Erkerwohnung**.
Emil Scheller.

Nizza-Provenceröl

bestes Speiseöl
in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt
H. Lohmann.

Wohnung

mit **Vorfaal** ist vom 1. Oktober an zu vermieten, auch noch eine **Stube m. Kammer** ist sofort zu vermieten.
Oskar Bochmann, Sofaerstr.

Im Parterre-Logis

mit **Zubehör** sofort zu vermieten, auch ist daselbst ein **freundliches Sarcologis** frei. **Brühl 2.**

Stube, Küche u. Kammer

ab 1. Oktober eventuell auch eher zu vermieten **Rohrenstr. 3.**

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart.



„Hera“ Patent.
Verhütet das Einlaufen von Luft seitens d. Säuglings, daher:
kein Anstehen
keine Blähungen
keine Leibschmerzen!
Größte Bequemlichkeit für Mutter und Kind!
Zur Zeit ca. 2 Millionen Stück Apparate in Deutschland in Gebrauch!
Alleinverkauf bei **Albin Ebertwein.**

Mandelmilch-Pflanzen-Margarine

SANELLA

vollkommenster vegetarischer **Butter-Ersatz**
frei von tierischen Fetten, in allen Eigenschaften bester Butter ebenbürtig.
Zu haben bei:
Alina Günzel.

Berlnäherei

an Einzel-Näher hat zu höchsten **Löhnen** auszugeben. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Herr, Mitte 30. mit sicherem Einkommen, angenehmem Aussehen wünscht

Heirat

mit jungem hübschen Fräulein, von gutem Ruf und Charakter, im Bug erfahrene bevorzugt. Ausführliche, nicht anonyme Offerten mit **Bild** — wird retourniert — erbeten unter C. 1538 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Chemnitz.**

Erdbeeren,

jung, Gemüse, Kopfsalat, Kohlrabi, Karotten, Petersilie, Mangold, Schoten, Dille, Pfefferfrank, Zwiebeln u. a. m., alles frisch aus dem Lande empfiehlt **Bernh. Fritzsche, Gärtnerei.**

Tüllperlé-Fabrikation

Eine auswärtige sucht einen tüchtigen, branchekundigen **Manipulanten oder Manipulanten** gegen hohen Gehalt. Lebensstellung. Gefl. Offerten unter „M. 4314“ an **Haasenstein & Vogler, A. G., Wien I.**

Einige kräftige Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Dörrfel's Sägewerk.

Kurbelstepperin

verlangt **Wittner, Berlin, Brunnenstraße 111a.** Fahrtvergütung.

Junges Mädchen

für häusliche Arbeiten sucht j. 1. August Frau Rechtsanwält **Rothe, Chemnitz, Theaterstr. 86.**

Das Parterre-Logis

Clara Angermannstr. 6, Ecke Mollkstraße, bestehend aus freundlichen Wohnräumen mit **Laden** u. geräumigem Arbeitsraum, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres bei **August Mehnert.**

Freundl. Laden

in bester Geschäftslage mit **Wohnung** per bald zu mieten gesucht. Hausbesitzer, welche geneigt sind, einen Laden einzubauen, werden gebeten, ihre Angebote mit Preis unter **H. P.** in der Expedition dieses Bl. abzugeben.

Ein in Eibenstock stehendes Piano

noch neu — ist Umständehalber anderweit preiswert z. verkaufen. Anfragen erbittet **Musikhaus Schulze, Zwikan, Bahnhofstr. 6.**

Punsch-Bohnen,

à 1/2 Pfund 40 Pfennige, bester im Geschmack.
Cognac-Praliné,
à 1/2 Pfund 50 Pfennige, allgemein beliebt.
R. Selbmann, Langestr. 1.

Wohnung,

bestehend aus 4 **Zimmer** mit **Vorfaal** per 1. Oktober mietfrei. **Max Baumann.**

Singerstickerin

verlangt **Wittner, Berlin, Brunnenstr. 111a.** Fahrtvergütung.

Hierzu ein **Wochn. Unterhaltungsblatt.**

Berein für naturgemäße Lebens- u. Heilweise

(Naturheilverein Eibenstock, B. Nr. 94).
Montag, den 12. Juli, abends 9 Uhr findet in der **Centralhalle** eingetretener Umstände halber

Haupt-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Berichte.
2. Erledigung von Anträgen.
3. Aufnahmen und Abmeldungen.
4. Neuwahl austretender Vorstandsmitglieder.
5. Verschiedenes.
Anträge sind schriftlich vor der Versammlung einzureichen.
Es wird den lieben Mitgliedern, vor allem auch unseren älteren sowie Gründern des Vereins dringend an's Herz gelegt, im Interesse des Vereins sich alle zu beteiligen und ladet ganz ergeben ein
Der Vorstand.
Ail, d. St. 1. Vorsitzender.

Um Auktion

zu vermeiden
von heute ab
Veräußerung sämtlicher noch vorhandener Waren aus der **Konkursmasse Frey Eibenstock,** gegenüber Amtsgericht.

Herrn-Käse, Damen-Jackets, Kostüme, Kindergebäude, Blusen, Kleiderstoffe, Sammet, Seidenwaren, Sonnenschirme, Damen- u. Kinderhüte, Garbinnen, Hüte, Inletts, Portiören, Teppiche, Tischdecken, Garnituren, Bettdecken, Schürzen, Kinderwäsche, Boas, Puppen, Gravatten, Besätze, Artikel zu Putz und Schneiderei etc.
zu jedem annehm. Gebote! Das Lager soll bis zum **Schluss, Sonnabend, den 31. Juli, 8 Uhr abends** möglichst bis auf die Bretter geräumt sein.
Perls & Co. aus Leipzig.

Sonntag, den 11. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr Katholischer Gottesdienst

(Hochamt mit Predigt)
im Saale der „Centralhalle“. Vorher Beicht, nachher Taufgelegenheit.

Was ist das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen?

Nur **Dr. Oetker's** Vanillin-Zucker.



Derselbe ersetzt die teuren Vanilleschoten vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit u. Ausgiebigkeit.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Ungers Restaurant.

Heute **Donnerstag**

Schlachtfest

vormittag 11 Uhr **Beilfleisch**, abds. **frische Würst** mit **Kraut**. Hier zu ladet freundlichst ein **Richard Unger.**

Stube

m. **Bodenkammer** ist per 1. Oktbr. zu vermieten **Ragazinstr. 8.**

Das von Herrn **R. Reichaus** bewohnte

Parterre-Logis

Südstraße 3 ist fortzugshalber per 1. Oktober a. c. anderweit zu vermieten. **H. Fr. Anger.**

Freibank Eibenstock.

Heute früh von 6 Uhr ab **Verkauft** gekochten **Rindfleisch**, à Pfd. 30 Pfg.

Kieler Pöflinge

empfiehlt **Max Steinbach.**

Stube m. Kammer

nebst **Zubehör** per 1. Oktober zu vermieten **Bismarckstr. 57.**

Eine Tafel,

3 1/2, m lang, billig zu verkaufen bei **Albin Ebertwein.**

Beiträge

für die deutsche Orient-Mission werden **nur noch bis Ende dieser Woche** entgegengenommen u. bitten wir alle diejenigen, welche noch ein Scherlein dazu beitragen wollen, um baldgefl. Ablieferung an uns.
Die Exped. d. Amtsblattes.

Zwei Grasstüden

sind zu verpachten. Näheres zu erfahren **Brühl 11.**

Halb-Etage

(3 Zimmer), sofort oder später zu vermieten.
H. Heinz,
Gasankaltsweg.

Laufbursche

sofort gesucht. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Schöne Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten **Winklerstr. 4.**

Töchterpensionat Hanschild

Dresden, Eisenhüttenstraße, Villa 3.
Allseitige Ausbildung.

Maschinenraum

zu vermieten. **Gasankaltsweg 21.**

Stimmgabel.

Heute **Mittwoch** **pünktlich** 1/2 9 Uhr: **Hauptprobe** im „**Deutschen Haus**“.

Abonnements

auf das „**Amts- und Anzeigerblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. Juli cr. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir **nur gegen gedruckte Quittung** an unsern Boten verabsolgen zu wollen.
Expedition des Amtsblattes.